

Johann Baptist Rousseau

**Omer Pascha, Muschir,  
dekorirt mit dem großen Bande  
(1854)**

1           Der Muschir Omer zieht in's Feld  
          An der Osmanen Spitze.  
          Der Mann gilt Manchen als ein Held,  
          Und ist doch wenig nütze.

5           Er ward getauft für Christi Reich,  
          Er ist als Christ erzogen,  
          Und hat durch einen Bubenstreich  
          Doch seinen Gott betrogen.

10          Er läßt als feiler Renegat  
          Sich jetzt dazu gebrauchen,  
          Sein Schwert als Mahomed's Soldat  
          In Christenblut zu tauchen.

15          Und Jenen dient sein Feldherrnstab,  
          Die durch das Blachfeld rasen,  
          Und den Blessirten schneiden ab  
          Die Ohren und die Nasen.

20          Jüngst prahlt' als Riese Goliath  
          Er an den schwarzen Bergen,  
          Doch wurde er alsbald schachmatt  
          Von Danilo dem Zwergen.

Wie seinen Pillaw, will er jetzt  
Die Russen all verschlingen,  
Hat sich in Schumla festgesetzt  
Und sinnt ob großen Dingen.

25 Und wurde er auch noch so oft  
Am angeschwollenen Ister  
Nach Herzenslust gegortschakofft —  
Was macht's . . . der Sieger ist er!!

30 Er hält sich ja daheim zu Haus  
Ein Heer von Feder-Braven:  
Die lügen in die Welt hinaus  
Durch's Maul des Telegraphen.

35 Und in Paris und London lügt  
Man weiter ineinander,  
So daß der Muschir mehr gesiegt,  
Wie weiland Alexander.

40 Die Völkerschlacht bei Issus war  
Ein Kinderspiel dagegen,  
Wenn Omer's kühne Heldenschaar  
Sich schleicht auf stillen Wegen,

Die Donau hurtig überhüpft  
In einem sichern Nachen  
Und an dem andern Ufer schnipft  
Zwölf Schafe den Walachen. —

45 Es wäre Schande, wollte man  
Am Feinde es nicht loben,

Folgt er beherzt dem Heeresbann  
Und liefert Muthesproben.

50 Und muthig ist der Türke schon,  
Das läßt sich nicht verblümen:  
Doch drob soll unsre Nation  
Ihn über Maß nicht rühmen.

55 Am wenigsten soll Christenblut  
Dafür vergossen werden,  
Daß über uns als Hundebrut  
Es hergeht auf der Erden;

60 Daß Türkenhufe abermals  
Der Christen Leib zertreten,  
Und sie uns schlingen um den Hals  
Die Fahne des Propheten.

Die Fahne, die geröthet ist  
Vom Herzblut unsrer Brüder, —  
Beim Herrn und Heiland Jesu Christ,  
Sie dürft' uns höhnen wieder?!

65 Nein, nein! Wir zerren sie herab,  
Und alle Renegaten  
Verschlingen soll mit ihr das Grab,  
Die ihren Gott verrathen!

Textnachweis:

Johann Baptist Rousseau, *Russen-Büchlein. Gedichtet 1854, Wien 1854,*  
S. 66–69.